

**Fiche pédagogique****Chuskit****Planète Cinéma**Le programme scolaire du FIFF
Das Schulprogramm des FIFF

18.03 > 22.03 2019

Spielfilm, Indien, 2018**Regie:**
Priya Ramasubban**Schnitt:**
Jabeen Merchant**Fotografie:**
Arvind Kannabiran**Ton:**
P.M. Satheesh**Musik:**
Mathias Duplessy**Sprache:** Originalversion in
Ladakhi mit deutschen
oder französischen
Untertiteln oder mit
deutscher oder
französischer
Simultanlektüre**Dauer:** 90 Minuten**Zielpublikum:** ab 6 Jahren**Inhalt**

Chuskit ist ein aufgewecktes Mädchen voller Energie; sie lebt in Indien, in einem kleinen Dorf im Himalaya, zusammen mit ihren Eltern, ihrem älteren Bruder und ihrem Grossvater. Während ihr Vater als Bergführer während Wochen für seine Arbeit weggeht, wacht der Grossvater mit Strenge über die Hausgemeinschaft, ganz nach den althergebrachten Bräuchen.

Kurz bevor das junge Mädchen das schulfähige Alter erreicht, stürzt sie während eines Ausflugs in den Bergen. Als Folge davon ist sie querschnittgelähmt und von nun an ans Bett gebunden.

Von jetzt an ist Chuskit vollkommen abhängig von ihrer Mutter Tsering, die sie auf dem Rücken herumträgt, und von ihrem Grossvater Dorje, der ihr das Essen macht und ihr Gesellschaft leistet, während Tsering in den Obstgärten arbeitet. Sie verbringt ihre Tage mit Zeichnen und beobachtet durchs Fenster, wie ihre Freundinnen aus der Schule

zurückkommen. Ihr grosser Bruder Stobdan lenkt sie von Zeit zu Zeit mit seinen Projekten aus seinem Ingenieurstudium ab.

Obwohl das junge Mädchen nach wie vor gerne zur Schule gehen würde und lernbegierig ist, liegt diese zu weit weg vom Dorf und niemand kann Chuskit jeden Tag dorthin tragen. Es kommt immer häufiger zu Streitereien zwischen der zunehmend missmutigen Chuskit und Dorje, der überzeugt ist, dass seine behinderte Enkelin als Invalide zuhause bleiben muss, so wie es die Tradition verlangt.

Entweder kann sie mit der Unterstützung ihres Bruders den Grossvater umstimmen, oder sie muss das Leben akzeptieren, welches er für sie vorbestimmt hat.

Fächer und Themen

Allgemeinbildung:

Behinderung und Andersartigkeit: welche Gemeinsamkeiten teile ich mit den anderen?

Die Selbsterkenntnis fördern, insbesondere über den Kontakt mit anderen, indem man die Reaktionen und Vorstellungen bezüglich der Unterschiede zwischen den Individuen erkennt und analysiert.

Andersartigkeit erkennen und den gegenseitigen Respekt in der Schulgemeinschaft stärken, indem man kulturelle Unterschiede und Verwandtschaften (Beziehung Mann-Frau, Kommunikation, Sprachen, Religion und Glaubensrichtungen...) auf verschiedenen Ebenen erkennt: Familie, Gemeinschaft, Ethnie.

Staatsbürgerkunde:

Zusammenhänge zwischen den eigenen Rechten und Pflichten und derjenigen der anderen herstellen (Erklärung der Rechte des Kindes). Ein Gefühl für die unterschiedliche Behandlung von Mädchen und Buben hier und anderswo entwickeln.

Geografie:

Sich im räumlichen, zeitlichen und sozialen Umfeld situieren, indem man seine eigene Welt und die Welt der anderen erforscht (menschliche Aktivitäten) und seine Wahrnehmungen äussert.

Weshalb ist **Chuskit** für Schüler/innen ein sehenswerter Film?

Ohne Pathos, ernsthaft und feinfühlig geht *Chuskit* komplexe Themen für den Unterricht an: Behinderungen bei Kindern, Zugang zu Bildung und das Zusammenbringen von Traditionen und moderner Welt.

Durch den Wechsel zwischen komischen und bewegenden Szenen und durch die Dialoge, welche die Sache auf den Punkt bringen, können sich die Schüler/innen rasch mit *Chuskit* identifizieren. Der sehr jungen Schauspielerin Jigmet Dewa Lhamo gelingt es auf ungezwungene Weise, ihre Frustration darüber zu vermitteln, dass sie bewegungsunfähig und von den andern abhängig ist, aber auch, wie lernbegierig sie ist.

Es handelt sich nicht um einen Film über die Ladakh-Kultur oder den Buddhismus, aber der Kontrast zwischen den alten Traditionen und der Moderne kommt klar zum Vorschein und ermöglicht es, mit der Unterstufe die Frage nach der Identität und der sozialen Zugehörigkeit anzugehen, und mit der Oberstufe diejenige des soziokulturellen Gefüges. Die Bilder von der Kleidung, die gleich ist wie jene europäischer Schüler/innen, die Anlehnung an die Popmusik und die Events (wie der Lernmarkt) kontrastieren mit den Bildern eines buddhistischen Tempels und junger Mönche und den Sermonen des Grossvaters über die Tradition.

Lernziele

- Die Frage der **Behinderung** in unserer Gesellschaft thematisieren.
- Die **Traditionen**, den Volksglauben, den technischen und gesellschaftlichen Fortschritt kritisch hinterfragen.
- Den unterschiedlichen individuellen **Zugang zu Bildung** bewusst machen und zwar anhand der möglichen Hindernisse: das Geschlecht, die soziale Schicht, die geografische Lage, das Alter, die Erreichbarkeit, Validität oder Invalidität.

Didaktische Anregungen

Vor dem Film

Das Recht auf Bildung:

1. *Mit Schüler/innen der des 1. Zyklus:*

Der Klasse eine vereinfachte Version der Kinderrechtskonvention vorstellen (siehe **Angang 1A** weiter unten). Einmal

im Raum herumgehen und die Schüler/innen einen zusätzlichen Artikel über einen für sie wesentlichen Aspekt in ihrem Leben erfinden lassen, der für alle Kinder dieser Welt Gültigkeit haben sollte.

Fächer und Themen (Fortsetzung)

Bildende Künste und Medienerziehung:

Der Spielfilm als
Transportmittel einer
Botschaft.

**Mit selektivem und
kritischem Blick und durch
das Entwickeln von
einfachen Qualitätskriterien
die einzelnen
Kommunikationsmittel
unterscheiden und
beschreiben.**

**Die Inszenierung der
verschiedenen Arten von
Botschaften entschlüsseln,
indem man die am
häufigsten verwendeten
Stereotypen identifiziert.**

**Die Absichten einer
Botschaft erkennen, indem
man den
Kommunikationskontext
berücksichtigt.**

Mit den Schüler/innen des 2.
Zyklus den **Anhang 1B**
verwenden.

2. An der Wandtafel die
ausgedachten Artikel zusammen-
tragen und zu den existierenden
Artikeln zuordnen, falls es eine
Verbindung gibt. Ausgehend von
den Antworten den Unterschied
erklären zwischen dem **Wunsch**
(Videospiele spielen, Sport treiben,
süßes Gebäck essen...) und dem
Bedürfnis (lernen, sich körperlich
betätigen, sich ernähren...). Mit
den Schüler/innen die Stichworte
an der Tafel in zwei Kategorien
ordnen.

Behinderungen:

3. Das Thema gemäss
den Informationen im **Anhang 4**
einführen, dann die Aufgabe im
Anhang 5 ergänzen lassen (für
den 1. Zyklus die verlangten
Antworten vereinfachen). Die
Schüler/innen fragen, ob sie
Menschen mit Behinderung in
ihrer Klasse, in der Schule, in
ihrer Familie, in den Medien,
usw. kennen.

Ladakh und der Buddhismus:

4. Der Fragebogen im
Anhang 3 kann von
Schüler/innen des 2. Zyklus
individuell ausgefüllt werden, von
jenen des 1. Zyklus mündlich
nach dem Film.

5. Mit einem Video oder
Bildern über die vergänglichen
Mandalas (siehe Rubrik
«Weiterführende Informationen») kann man kurz den Buddhismus
erklären und den Grund, weshalb
dieses Ritual sich wie ein roter
Faden durch den Film zieht (die
Geduld und die Anstrengung, die
sich Chuskit aneignen muss).

Nach dem Film

Behinderungen:

6. Die Schüler/innen in
kleine Gruppen aufteilen und
auffordern, eine Behinderung
auszuwählen und drei Dinge
herausfinden (für den 1. Zyklus im
Klassenzimmer, für den 2. Zyklus
in der Stadt), die ein Hindernis
darstellen könnten, wie der Fluss
im Film *Chuskit*. Zum Beispiel:
Treppen, die Erklärungen an der
Wandtafel, die Anzeigen im Bus,
usw.

Die Schüler/innen suchen
anschliessend mögliche
Hilfsmittels oder Anpassungen, um
diese Hindernisse zu überwinden
(Hilfen von technischen
Einrichtungen, von Menschen, von
Tiere, usw.). In Gruppen einige
Antworten zusammentragen und
festhalten, was die gefundenen
Lösungen gemeinsam haben; die
meisten dieser Lösungen können
auch für die sogenannten
«validen» Menschen nützlich sein
(Aufzüge zum Beispiel sind sehr
praktisch, wenn man Dinge
transportiert oder einen
Kinderwagen stösst; die
mündlichen Erläuterungen machen
die Beschilderungen verständlicher
usw.).

Spielfilm / Dokumentarfilm

7. Für den 2. Zyklus: Den
Schüler/innen die Unterschiede
zwischen Dokumentar- und
Spielfilm erklären (*Spielfilm:*
erfundene Ereignisse, die zu
einem ausgewählten Zeitpunkt mit
im Voraus bestimmten Einstel-
lungen und Schau-spieler/innen
gefilmt sind; Dokumentarfilm:
tatsächliche Ereignisse, die
während der jeweiligen Handlung
gefilmt sind, ohne exakt
voraussehen zu können, was
passiert und mit Personen, die
keine fiktive Rolle spielen). In
Anlehnung an die die wahre

Geschichte von Sonam Spalzes (siehe Zusammenfassung am Schluss des Films) die Schüler/innen fragen, was im Film *Chuskit* zu welchem der beiden Filmgenres zuzuordnen ist.

Anschliessend Botschaft und Absicht dieses Spielfilms diskutieren, immer in Bezug auf die Geschichte von Sonam.

8. 1. *Zyklus*: Gemeinsam eine Form von nicht körperlicher Behinderung wählen und eine ähnliche Geschichte wie jene von *Chuskit* aufschreiben. Die Schüler/innen wählen ein spezielles Land aus, dessen geografische und/oder klimatische Bedingungen die Erzählung interessant machen könnten.

Weiterführende Informationen

- Die vergänglichen Mandalas aus Sand, ein buddhistisches Ritual: <https://www.youtube.com/watch?v=bgoHUH-yWo>
<https://www.tibetan-buddhist-art.com/sand-mandala-2>
- Wohnen in Ladakh, Fotografien von Gebäuden im städtischen und ländlichen Raum (auf Französisch): <http://www.6climats6habitats.com/ladakh.htm>
- Die Kinderrechtskonvention, altersgemässer Text für das Selbststudium oder als Lektüre in der Klasse, herunterladbar als PDF oder Word-Dokument: <https://www.humanium.org/de/die-internationale-konvention-der-kinderrechte-text-angepasst-fur-kinder-ab-10-jahren/>
- Für die Weiterarbeit mit der Thematik der Behinderung gibt es mehrere Videos für das junge Publikum (auf Französisch): <http://www.enfant-different.org/outils-de-sensibilisation/films-dessins-animes-sensibiliser-au-handicap>
- **Yes I can** (*Ja, ich kann!*); Motto der Paralympischen Spiele 2016 für die Integration und die Normalität für Menschen mit einer Behinderung: <https://www.youtube.com/watch?v=locLkk3aYIk>
- Ein paar Anregungen für Aktivitäten zu Empathie und Behinderung (auf Französisch): <http://education-nvp.org/wp/wp-content/uploads/2013/01/diff%C3%A9rence-04-trois-activit%C3%A9s-pour-se-familiariser-avec-le-handicap.pdf>

Barbara Rickenmann, Ausbilderin, Genf, Januar 2019

(Übersetzung aus dem Französischen: Peter Meier-Apolloni)



Anhang 1A– Die internationale Konvention der Kinderrechte – vereinfachte Auszüge für den 1. Zyklus

Artikel 1 – Die Definition des Kindes

Wenn du unter 18 Jahre alt bist, bist du ein Kind und bist infolgedessen durch diese Erklärung geschützt.

Artikel 2 – Das Recht auf Gleichbehandlung

Du hast das Recht, dass deine Andersartigkeit respektiert wird, egal ob du ein Mädchen oder ein Junge bist, ob du gesund oder behindert bist, ob du aus einem andern Land kommst, ob du eine andere Sprache sprichst, oder ob du eine andere Hautfarbe hast.

Artikel 23 – Die Rechte eines behinderten Kindes

Wenn du eine Behinderung hast, hast du die gleichen Rechte wie alle anderen Kindern auch.

Artikel 12 – Das Recht auf Meinungsfreiheit

Du hast das Recht dich frei zu allen Entscheidungen zu äussern, die dich betreffen. Die Erwachsenen müssen dir zuhören und deine Meinung respektieren.

Artikel 28 – Das Recht auf Bildung

Du hast das Recht, die Primarschule zu besuchen. Deine Eltern oder andere Erwachsene haben nicht das Recht, dich am Lernen zu hindern.

Artikel 31 – Das Recht auf Freizeit

Du hast das Recht auf Erholung, Sport, Spiel und Freizeitaktivitäten. Wenn du dich zum Beispiel ausruhen willst, ein Buch lesen oder spielen willst, und es der richtige Zeitpunkt im Verlauf des Tages ist, hast du das Recht darauf. Die Erwachsenen dürfen dich nicht zum Arbeiten zwingen.

Anhang 1B– Die internationale Konvention der Kinderrechte – Auszüge für den 2. Zyklus

Artikel 1 – Die Definition des Kindes

Die Konvention gilt für alle Kinder. Wenn Du jünger als 18 Jahre alt bist, bist Du ein Kind und Du bist daher durch diese Konvention geschützt.

Artikel 2 – Das Recht auf Nichtdiskriminierung

Diese Konvention ist für alle Kinder ohne Ausnahme anzuwenden:

- Du hast das Recht respektiert zu werden, Unabhängig davon ob Du ein Mädchen oder ein Junge bist, wie Dein Gesundheitszustand ist, woher Deine ethnische oder soziale Herkunft ist, welche Deine Sprache oder Religion ist, und unabhängig davon was für Meinungen du hast oder welche Staatsangehörigkeit du hast.
- Du hast das Recht auf Gleichheit. Das bedeutet ein Land muss Deine Rechte und die Rechte aller anderen Kinder gleich respektieren und schützen.

Artikel 23 – Die Rechte eines behinderten Kindes

1. Wenn du behindert bist, hast du das Recht, das für dich bestmögliche Leben zu führen. Du selbst und deine Würde müssen von anderen respektiert werden. Du hast das Recht, wie jedes andere Kind behandelt zu werden, um dir dabei zu helfen, so selbstständig wie möglich zu werden und am Leben deiner Gemeinde teilzunehmen.
2. Die Länder müssen das Recht behinderter Kinder auf eine besondere Behandlung anerkennen, welche wesentlich für ihr Wohlergehen ist.
3. Die Länder müssen daher den Eltern zusätzliche Hilfe anbieten. Diese Hilfe wird, wenn nötig, kostenlos zur Verfügung gestellt, um sicherzustellen, dass du das Recht auf Bildung, Ausbildung, Gesundheit, Therapie, Beschäftigung, Freizeit, soziale Integration und persönliche Entwicklung hast.
4. Länder arbeiten zusammen und tauschen alle nützlichen Informationen aus, um behinderten Kindern zu helfen. Die Entwicklungsländer erhalten zusätzliche Hilfe.

Artikel 12 – Das Recht auf Meinungsfreiheit

1. Ab dem Alter, in dem Du eine eigene Meinung hast, hast Du das Recht Deine Meinung zu allen Entscheidungen, die Dich betreffen, zu äußern. Die Erwachsenen haben die Aufgabe Deine Meinung zu berücksichtigen.

[...]

Artikel 13 – Das Recht auf freie Meinungsäußerung

1. Du hast das Recht Deine Meinung frei zu äußern. Du hast auch das Recht, Informationen einzuholen und zu erhalten und diese dann weiter zu verwenden.
2. Deine Recht auf freie Meinungsäußerung hat gewisse Beschränkungen:
 - a. Du musst die Rechte und den Ruf von anderen respektieren
 - b. Du darfst die Gesellschaft nicht in Gefahr bringen

Artikel 28 – Das Recht auf Bildung

1. Länder erkennen an, dass du das Recht auf Bildung hast wie jedes andere Kind:
 - a. Du hast das Recht, kostenlos die Grundschule zu besuchen. Der Grundschulbesuch ist obligatorisch;
 - b. Du hast das Recht, eine weiterführende Schule zu besuchen. Die Oberstufe muss kostenlos sein oder es muss Hilfe gegeben werden, damit du in diese Schule gehen kannst;

[...]

3. Staaten müssen zusammenarbeiten, um Unwissenheit und Analphabetentum (was bedeutet, nicht zu wissen, wie man liest und schreibt) auf der ganzen Welt zu bekämpfen und den Zugang zu wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen verbessern. Den Entwicklungsländern muss geholfen werden.

Artikel 31 – Das Recht auf Freizeit

1. Du hast das Recht dich auszuruhen, auf Freizeit, auf Freizeitaktivitäten und Spiele. Du hast auch das Recht an künstlerischen und kulturellen Aktivitäten teilzunehmen, die deinem Alter entsprechen.
2. Dein Land muss dein Recht auf Freizeit wahren und dir Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung bieten.

Anhang 2 – Entdecke Ladakh – Quiz

Die Region Ladakh befindet sich in:

- Indien
- China
- Russland

In dieser Region kleiden sich die Kinder mit:

- leichten und weissen Tunika, um sich vor der Sonne zu schützen
- Kleidern, die mit jenen in der Schweiz vergleichbar sind
- langen Pelzmänteln

Welche Sprache sprechen die Bewohner/innen von Ladakh?

- Thibetisch
- Ladakhi
- Hindi

In Indien ist Buddhismus die Hauptreligion.

- Richtig
- Falsch

Was frühstücken die Kinder von Ladakh?

- heisse Schokolade und Maisfladen
- Buttermilch und süsse Backwaren mit Aprikosenkernen
- Yakkäse und Pfannkuchen

Anhang 3 – Entdecke Ladakh – Antworten zum Quiz

Die Region Ladakh befindet sich in:

Indien

In dieser Region kleiden sich die Kinder mit:

Mit den gleichen Kleidern wie in der Schweiz! Auch wenn es im Winter kälter ist, trägt man Jeans und Daunenjacken.

Die traditionellen Gewänder sind lange Röcke aus Wolle mit farbigen Ketten und ein Hut mit spitzen, hochgekrempelten Rändern.



Welche Sprache sprechen die Bewohner/innen von Ladakh?

Ladakhi, aber sie sprechen auch oft Hindi. Die Kinder haben Unterricht auf Englisch.

In Indien ist Buddhismus die Hauptreligion.

Falsch. Die überwältigende Mehrheit der Einwohner/innen Indiens sind Hindus. Im Ladakh dagegen ist die Hälfte der Einwohner/innen Buddhisten, während 46% Moslem sind.

Was frühstücken die Kinder von Ladakh?

Buttertee und süsse Backwaren mit Aprikosenkernen in Pulverform, man nennt das Tapu. (Quelle: Englische Webseite "Reach Ladakh" <http://www.reachladakh.com/importance-and-preservation-of-ladakhi-dishes/2811.html>). In dieser Region gibt es viele Aprikosenplantagen.

Anhang 4 – Die unterschiedlichen Formen von Behinderung, Unterlage für Lehrpersonen

Es gibt verschiedene Arten von Behinderung. Diese können sichtbar oder auch unsichtbar sein, die meisten aber sind unsichtbar!

So kann man einen schwerhörigen Menschen nicht erkennen, wenn er kein Hörgerät trägt oder wenn man dieses nicht sieht. Desgleichen kann man allein vom Hinschauen nicht sagen, ob ein Mensch unter einer psychischen oder geistigen Krankheit leidet.

Man spricht dann von einer Behinderung, wenn sie oder er nicht dasselbe tun kann wie alle anderen. Wenn man sich ein Bein bricht und nicht zur Bushaltestelle rennen, ins Schwimmbad gehen oder ganz einfach die Treppe hochsteigen kann, ist man vorübergehend behindert.

Man kann auch wegen einer Krankheit behindert sein, die eine Behandlung benötigt und das Alltagsleben schwierig macht, wie zum Beispiel Diabetes oder Krebs. Man spricht dann von viszeralen Störungen.

Für eine Unterteilung der verschiedenen Behinderungen richtet man sich nach den Störungen, die sie mit sich bringen.

- Störung der physischen Funktionen, oder körperliche Behinderung, wie etwa eine Querschnittlähmung, Parkinson, eine Beinamputation...
- Störung der sensorischen Funktionen, oder «Seh- oder Hörbehinderung», wie etwa Blindheit, Schwerhörigkeit oder Taubheit...
- Störung der kognitiven Fähigkeiten, oder «intellektuelle und/oder geistige Behinderung», wie etwa, Trisomie 21, geistige Beeinträchtigung, ...
- Störung der psychischen Funktionen, wie etwa Bipolarität, Schizophrenie, Verhaltensstörungen...
- Entwicklungsstörungen oder «Formen von Autismus».
- Störung von spezifischen kognitiven Fähigkeiten und Lernbehinderungen, wie Legasthenie, Lese-Rechtschreib-Schwäche, ...

Anhang 5 – Behinderungen, Aufgabe

Aufgabe: Welchem Typ von Behinderung entsprechen die Bilder?
Kannst du ein Beispiel nennen?

			
			
			

Anhang 6 – Behinderungen, Lösungsblatt für die mündliche Korrektur

Aufgabe: Welchem Typ von Behinderung entsprechen die Bilder?

	<p>körperliche Behinderung (z.B. an Krücken gehen, amputierter Arm)</p>		<p>Psychische, intellektuelle oder kognitive Behinderung (z.B. nicht lesen lernen können, sich nicht ausdrücken können)</p>
	<p>Hörbehinderung (z.B. wenig oder gar nichts hören oder gewisse Töne nicht hören)</p>		<p>Sehbehinderung (z.B. 100% blind sein, die Reliefs nicht sehen, unscharf sehen)</p>
	<p>Viszerale Behinderung / Krankheit (z.B. schlechte Lungenfunktion)</p>		